Behandlung mit medizinischen Blutegeln

Bereits vor Jahrtausenden wurden Blutegel in der Heilkunst eingesetzt. Ihre heilungsfördernde Wirkung beruht auf den Inhaltsstoffen ihres Speichels, die beim Saugakt in das Gewebe gelangen und dort ihre Wirkung entfalten

Man geht von mehr als 20 verschiedenen Inhaltsstoffen im Speichel der Blutegel aus, die einen heilungsfördernden Effekt bei zahlreichen Gewebsschädigungen haben können.
Die meisten wissenschaftlich gesicherten Informationen existieren zu den Substanzen Eglin und Hirudin und Calin.
Eglin blockiert bestimmte entzündungsauslösende Enzyme in ihrer Aktivität. Es wirkt sowohl stark entzündungshemmend, als auch schmerzlindernd.

Hirudin hemmt die Blutgerinnung, indem es eine Verbindung mit dem Gerinnungsfaktor Thrombin eingeht und dieses dadurch inaktiviert.
Es hat somit einen gerinnungshemmenden Effekt und verhindert die Bildung von Thrombosen, beziehungsweise hilft, bestehende Thromben aufzulösen. Es bewirkt zusätzlich eine Entspannung der glatten Muskulatur in der Blutgefäßwand und hat dadurch eine entstauende Wirkung. Auch wird die Bildung und Aktivität der Leukozyten angeregt, die als Abwehrzellen des Immunsystems vor allem für die Bekämpfung bakterieller Erreger verantwortlich sind. Hirudin beschleunigt zusätzlich auch noch den Lymphfluss, wodurch die in der Lymphe enthaltenen Abfallstoffe aus dem geschädigten Gewebe schneller abtransportiert und ausgeschieden werden.
Nur als kleiner Auszug aus den Wirksubstanzen noch folgende Informationen:
Calin hemmt ebenfalls die Blutgerinnung und bewirkt im Anschluss an das "schnelle" Hirudin die ca. 12 Stunden andauernde Reinigung der Wunde durch Nachbluten. Es kommt zu einer Art sanftem Aderlass.
Bdelline hemmen gewebsschädigende Enzyme, die **Destabilase** führt zur Auflösung von Blutgerinnsel und die **Hyaluronidase** soll antibiotische Wirkung haben und zu lokaler Gefäßerweiterung führen.
Histaminähnliche Substanzen wirken gefäßerweiternd und durchblutungssteigernd.
Alle freigesetzten Wirkstoffe blockieren die überschießenden enzymatischen Vorgänge bei Entzündungen und wirken dadurch entzündungshemmend aber auch schmerzlindernd und entstauend.

Kopien und Weitergabe dieser Studien bedürfen unbedingt der Zustimmung der Autorin:
© Dorothea Weber 2016 | www.pferdemedizin-osteopathie-weber.de | praxis@pferdemedizin-osteopathie-weber.de | 0177 – 411 56 40

Typische Indikationen für die Blutegeltherapie beim Pferd sind:

- Sehnen- und Bandverletzungen
- Arthritis und Arthrose
- Schwellungen wie Piephacke, Stollbeule, Gallen
- Hämatome und Quetschungen
- Thrombosen, Ödeme
- Ekzeme
- Schlecht heilende Wunden

Kontraindikationen für die Blutegeltherapie sind:

- Anämien
- Tiere mit einem geschwächten Immunsystem, einem akuten Infekt
- unter Cortisondauerbehandlung
- Geschwächte Tiere.
- Blutgerinnungsstörungen
- Leber- und Nierenerkrankungen
- Extreme Allergien
- Bekannte allergische Reaktionen auf die Blutegelinhaltsstoffe
- Tumore
- Trächtigkeit

Ablauf der Blutegeltherapie:

Die zu behandelnde Stelle wird rasiert und mit klarem Wasser gewaschen.
Bitte wenden sie 2- 3 Tage vor dem Termin keine Salben und Shampoos an, da die Egel sehr sensibel sind und dann schlecht beißen.
Meist beißen die Egel besser, wenn die Haut vor dem Ansetzen mit einer Kanüle leicht angeritzt wird und es dadurch zu leichter Sickerblutung kommt.
Das animiert die Egel an der vorgesehenen Stelle zu saugen.
Es dauert einige Minuten bis die Egel beißen und es kann zu einer Geduldsprobe werden, diese anzusetzen. Egel reagieren auch empfindlich auf Umweltreize wie Luftdruck, Luftfeuchtigkeit und Temperatur und manchmal gelingt es trotz aller Mühe nicht, die gewünschte Anzahl an Egeln anzusetzen.
Der Saugakt dauert in der Regel zwischen 30 Minuten und 1,5 Stunden. Die Egel dürfen während dieser Zeit nicht gewaltsam entfernt werden, da es dann zu Entzündungen an der Anheftungsstelle kommen kann

Kopien und Weitergabe dieser Studien bedürfen unbedingt der Zustimmung der Autorin:
© Dorothea Weber 2016 | www.pferdemedizin-osteopathie-weber.de | praxis@pferdemedizin-osteopathie-weber.de | 0177 – 411 56 40

Sie lassen sich fallen, wenn sie fertig gesaugt haben.
Nach der Therapie blutet die Anheftungsstelle noch bis zu 24h nach durch die gerinnungshemmenden Substanzen im Speichel.
Dies ist gewollt und Teil der Therapie. Es sollte deswegen kein Druckverband angelegt werden, sondern maximal ein locker abdeckender Verband.

Direkt nach der Sitzung tritt häufig eine “Spontanverbesserung” ein. Sobald sich der Zustand, dann wieder verschlechtert, sollte die nächste Sitzung erfolgen. Aber auch eine “Erstverschlimmerung” und erst dann ein Eintreten von Verbesserung ist möglich.

Sitzungen sollten nach Bedarf fortgeführt werden. In der Regel sind 3 – 4 Behandlungen je nach Schweregrad der Erkrankung nötig.

Mögliche Nebenwirkungen:

- Schwellungen,
- Hämatome um die Biss-Stellen
- Entzündungen, begleitet mit Juckreiz
- Lokal begrenzte allergische Symptome
- Eine einschussartige Schwellung der gesamten Gliedmaße nach Anwendung kommt gelegentlich vor

Kopien und Weitergabe dieser Studien bedürfen unbedingt der Zustimmung der Autorin:
© Dorothea Weber 2016 | www.pferdemedizin-osteopathie-weber.de | praxis@pferdemedizin-osteopathie-weber.de | 0177 – 411 56 40